



Aufgrund der Informationen des Gesundheitsamtes dachte Detlef Tönsmann, dass seine beiden negativen Befunde ausreichen würden, um kurzfristig aus der Quarantäne zu dürfen.

Fotos (2): Kerstin Panhorst

## Statt Hochzeitsfeier in Quarantäne

### Bielefelder muss seine Trauung ohne seinen Vater feiern

Von Kerstin Panhorst

**Bielefeld/Werther** (WB). Am Vorabend seiner Hochzeit erlebte Sven Bänsch eine unliebsame Überraschung. Weil er und seine zukünftige Frau Dana die Nacht getrennt voneinander verbringen wollten, quartierte sich der Bielefelder kurzerhand bei seinen Eltern in Werther ein.

„Meine Mutter wurde plötzlich so komisch und ich hab sie gefragt, ob irgendetwas nicht in Ordnung ist“, erinnert sich der 34-Jährige. „Und dann sagte sie, dass mein Vater in Quarantäne ist und nicht zur Hochzeit kommen wird.“ Seine Eltern Gabriele und Detlef Tönsmann hatten bis zu diesem Zeitpunkt alles versucht, um doch noch einen Weg aus der Quarantäne zu finden.

„Wir wollten nicht, dass Sven sich Sorgen macht oder womöglich auf die Idee kommt, alles zu verschieben. Immerhin haben er und seine Frau ein Jahr lang diesen Tag geplant“, erzählt Gabriele Tönsmann.

Nötig geworden war die Quarantäne, weil ein Kollege, mit dem Detlef Tönsmann derzeit eine Fahrlehrerfortbildung am Verkehrsamt Bielefeld absolviert, positiv auf Covid-19 getestet wurde. Das Gesundheitsamt des Kreises Gütersloh ordnete die Isolation vom 10. bis 20. August an – also auch für den Tag der Hochzeit am 15. „Ich habe dann mit jemandem vom Gesundheitsamt telefoniert und die Dame hatte auch großes Verständnis für meine Lage. Sie riet mir, neben einem Corona-Test auch noch auf eigene Kosten einen Bluttest auf Antikörper machen zu lassen, um zur Hochzeit gehen zu dürfen“, erinnert sich Tönsmann.

Beide Tests fielen negativ aus – aber das bedeutete keinesfalls einen Freifahrtschein. „Ein negatives Testergebnis schließt die Möglichkeit einer Infektion mit SARS-CoV-2 nicht vollständig aus“, heißt es im Befund. Und so erhielt die Familie am Tag vor der Hochzeit die Nachricht, dass es aufgrund der Richtlinien des Robert-Koch-Instituts keine Möglichkeit gäbe, die Quarantäne zu verlassen.

„Mein Vater hat also nicht nur den Abstrich, sondern auch einen Bluttest gemacht, und bei beiden zeigte sich kein Virus. Es ist für mich nicht nachvollziehbar, dass das nicht ausreicht“, sagt Sven Bänsch, der ebenso wie seine Frau



Aufgrund der Quarantäneregeln darf Gabriele Tönsmann zuhause ihrem Mann Detlef die Bilder der Hochzeit nur mit Abstand zeigen.

als Soldat bei der Bundeswehr arbeitet. „Bei meiner Schwester, die kurz vorher aus dem Türkei-Urlaub kam, reichte auch ein einfacher negativer Test, und niemand musste in Quarantäne. Das ist für mich keine Gerechtigkeit.“

Sein Vater hätte sich eine klare Auskunft gleich zu Beginn gewünscht anstelle der falschen Hoffnung, die ihm die Behörde zu-

nächst machte. Auch der 59-Jährige fühlt sich ungleich behandelt, denn einige Dozenten des Verkehrsinstituts, die ebenfalls Kontakt zum Infizierten hatten, mussten nicht in Quarantäne und unterrichten weiter Klassen. „Und einige meiner Mitschüler wurden bis heute noch nicht vom Gesundheitsamt kontaktiert und sind deshalb auch nicht in Quarantäne“, erzählt Tönsmann.



Sven Bänsch und seine Braut Dana konnten auf den offiziellen Hochzeitsfotos nur mit seiner Mutter Gabriele Tönsmann posieren, der Platz ihres Mannes blieb leer. Foto: Privat

ne“, erzählt Tönsmann.

Die auferlegte Isolation zu ignorieren und trotzdem an der Hochzeit teilzunehmen, stand für ihn aber nie zur Debatte. „Ich will mich nicht über Gesetze hinwegsetzen und ich will auch niemandem einem Risiko aussetzen. Außerdem wurde mir gesagt, so eine Ordnungswidrigkeit könnte mit bis zu 25.000 Euro bestraft werden.“

Also versuchte die Familie, das Beste daraus zu machen und versorgte Detlef Tönsmann den ganzen Tag über mit Nachrichten, Videos und Fotos sowie einer Live-Übertragung der Trauung aus der Peter- und Pauls Kirche in Heepen. „Für ihn war das gut, damit er etwas sieht von der Hochzeit, aber bei uns fehlten die Emotionen. Generell fehlte etwas, es war nicht vollständig ohne meinen Vater, und das hat man jedes Mal gemerkt, wenn man auf den leeren Platz geguckt hat in der Kirche und bei der Feier, auf dem er hätte sitzen müssen“, sagt Sven Bänsch.

Bei den anderen Gästen erklärte er die Abwesenheit seines Vaters zunächst mit einem Magen-Darm-Infekt, um keine Panik angesichts eines möglichen Corona-Falls auszulösen. „Aber irgendwann ist die Wahrheit dann doch durchgesickert. Zum Glück hatten wir viele Gäste aus der jüngeren Generation, viele Kameraden von der Bundeswehr da, die das gelassener sehen“, erzählt der Bräutigam.

Doch nicht nur für ihn und seinen Vater war die Situation schwierig. Schon bei der Abfahrt zur Kirche skandierte sein dreijähriger Neffe Finn unter Tränen ein „Opa mit!“, als dieser nicht mit dem Rest der Familie aufbrach, und auch seine Mutter fühlte sich den ganzen Tag über einsam. „Es war ein schöner Tag, aber zugleich auch sehr enttäuschend. In der Kirche habe ich mich ganz schrecklich gefühlt“, sagt Gabriele Tönsmann. Beim Hochzeitstanz hätte sich die 59-Jährige am liebsten versteckt, aber ihr Sohn zog sie dann doch noch auf die Tanzfläche, auf der traditionell nach dem Brautpaar auch die Eltern der Frischvermählten ihre Runden drehen. „Auch meine Frau hätte natürlich gerne mit meinem Vater getanzt, aber das war nicht möglich. So eine Hochzeit ist ja nicht alltäglich, man kann das alles nicht einfach nachholen. Das ist das Traurige an der ganzen Sache“, bedauert Sven Bänsch.

## 200 Schulranzen gespendet

### Unterstützung für bedürftige Familien

**Bielefeld** (WB). 200 Schulranzen sind zu Beginn des Schuljahres in Bielefeld an Erstklässler aus finanziell schwachen Familien verteilt worden. Möglich gemacht haben die Spende der Verein „OWL zeigt Herz“ und der Tatort-Verein in Köln.

„Wir starten gleich – Kein Kind ohne Schulranzen!“ ist das Motto des Projektes, das der Tatort-Verein und Dietmar Bär (alias Kommissar Freddy Schenk) seit 2012 erfolgreich betreiben. Insgesamt sind seitdem bereits 9700 Ranzen-Sets im Wert von 1,746 Millionen Euro an Kinder abgegeben worden. Partner in Bielefeld ist der Verein „OWL zeigt Herz“, der wie im vergangenen so auch in diesem Jahr 3000 Euro spendete.

„Gerade in diesen besonderen Zeiten wird noch mehr Unterstützung benötigt, das erleben wir Tag für Tag an den steigenden Anfragen“, sagt Dietmar Bär. Daniel Stephan, Vorsitzender von „OWL zeigt Herz“, ergänzt, dass dem Verein die kontinuierliche Unterstützung des Projektes wichtig sei.

Umgesetzt wird es von der Bielefelder „Schulkramkiste“, einer unbürokratischen Soforthilfe der Arbeitsgemeinschaft Bielefelder Wohlfahrtsverbände. „An sieben Ausgabestellen in verschiedenen Stadtteilen wird Schulmaterial an bedürftige Grundschulkindern abgegeben. Ehrenamtlich unterstützt werden die Ausgabestellen dabei von mehr als 20 Freiwilligen, organisiert durch die Freiwilligenagentur Bielefeld“, erklärt Ri-

childis Wälter.

Wälter ist Vorsitzende der Freiwilligenagentur und begeistert: „Wir freuen uns über die Unterstützung und darüber, dass unsere langjährige Arbeit nicht nur finanzielle Hilfe bekommt, sondern durch die Prominenz der Helfer auch mehr in den Fokus rückt.“

Zahlreiche Studien der letzten Jahre haben belegt, dass die Chancen auf gute Bildung in Deutschland immer noch stark von der sozialen Herkunft der Familie abhängen. Dies beginnt bereits mit der Einschulung der Erstklässler. Ein wertiger Schulranzen mit allen notwendigen Materialien kostet mindestens 200 Euro. Dieser Betrag, wissen Bär und seine Mitstreiter, sei für finanziell schwache Familien schwer oder sogar gar nicht tragbar. Viele Familien können ihren Kindern nicht oder nicht in vollem Umfang die notwendigen Materialien für den Schulanfang zur Verfügung stellen.

Damit auch diese Kinder aus finanziell schwachen Familien zum Schulstart nicht schlechter gestellt sind als ihre Schulkameraden, stellt der Tatort-Verein bedürftigen Familien anonym Schulranzen-Sets mit voller Ausstattung zur Verfügung. Wichtig ist dem Verein dabei, dass die Kinder nicht erfahren, dass der Schulranzen gespendet wurde. So soll eine Stigmatisierung vermieden werden. Ein Ende wird das Engagement nie finden: Jahr für Jahr fehlt Familien das Geld für Ranzen, Turnbeutel und Mäppchen.

## Kulinarische Angebote ausgebucht

**Bielefeld** (WB). Die Woche der Pflegenden Angehörigen hat sich im Bielefelder Terminkalender fest etabliert. Für dieses Jahr haben die Initiatoren der Aktionswoche, die vom 5. bis 12. September stattfindet, ein Corona-konformes Programm entwickelt. „Das neue Format kommt richtig gut an. Die Nachfrage ist riesig. So groß, dass beide kulinarischen Angebote, das Gala Diner und das Familienfrühstück, bereits ausgebucht sind“, berichtet Ingo Nürnberger, Sozialde-

zernent der Stadt. Dank der vielen Unterstützer sowie großzügiger Spenden konnten dieses Jahr unter anderem 250 Gala-Menüs und 150 Picknickkörbe für das Familienfrühstück zur Verfügung gestellt werden. Interessierte Bürger haben jedoch weiterhin die Möglichkeit, das Überraschungspaket mit Bielefelder Produkten oder ein Massageangebot in Anspruch zu nehmen. Weitere Informationen unter [www.pflegende-angehoerige-bielefeld.de](http://www.pflegende-angehoerige-bielefeld.de).



Freude über die Spende (von links): Richildis Wälter (Schulkramkiste), Rabea Schulze (Sparkasse Bielefeld) und Gertrud Imorde-Holland (Freizeitzentrum Baumheide). Foto: Sparkasse

## Schulkramkiste erhält 5000 Euro zum Schulstart

**Bielefeld** (WB). Was passiert, wenn Familien in Bielefeld sich das notwendige Schulmaterial für ihre Kinder zum Schulstart nicht leisten können? In dieser Situation unterstützt sie die Schulkramkiste. Die Schulkramkiste ist eine unbürokratische Soforthilfe der Arbeitsgemeinschaft Bielefelder Wohlfahrtsverbände. Seit mehr als zehn Jahren statet sie Kinder aus bedürftigen Familien mit Schulmaterialien aus.

Um dieses wichtige Engagement zu unterstützen, spendet die Sparkasse Bielefeld in diesem Jahr zum Schulstart 5000 Euro und 1000 Mund-Nasen-Masken an die Schulkramkiste. „Uns liegt es besonders am Herzen, Kindern einen reibungslosen Schulstart zu er-

möglichen und ihren Familien unter die Arme zu greifen“, erklärt Sparkassensprecherin Rabea Schulze. „Kein Kind soll ohne die nötigen Malkreiden, Stifte oder Hefte in die Schule starten“, so Schulze. „Die Nachfrage ist erfahrungsgemäß groß, die Familien sind sehr dankbar für diese Unterstützung“, weiß Richildis Wälter von der Schulkramkiste.

Wegen der Corona-Einschränkungen packten die zahlreichen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer in diesem Jahr die Tüten mit den Schulmaterialien bereits vor und gaben sie anschließend an den sieben Ausgabestellen der Schulkramkiste aus. Unterteilt wird in die Bedarfe für die 1. und 2. Klasse sowie 3. und 4. Klasse.